

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile 16
Pennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 82.

Dienstag 17. Juli 1900

36. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 12. Juli. Die Konkurrenz der Warenhäuser macht sich, wie in dem Jahresbericht der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer hervorgehoben wird, in besonders empfindlicher Weise in der Manufaktur- und Kurzwarenbranche bemerkbar. Fast in allen Berichten wird in dem Ueberblick der Handels- und Gewerbekammer gesagt, lehre die Klage über die Konkurrenz der Warenhäuser wieder. Dabei wird ausdrücklich betont, daß diese Konkurrenz nicht nur die Preise, sondern auch die Qualität der Ware herabdrücke. Ein Ellenwaren- und Aussteuergeschäft einer größeren Stadt teilt z. B. mit: Geringe und geringste Qualitäten, die es neben den guten wegen der Konkurrenz der Warenhäuser halten müsse, hätten fast allein und in besonders starkem Maße Absatz gefunden und es würden immer noch billigere Qualitäten gewünscht. Ferner wird in dem Jahresbericht gesagt: Der Druck der Stuttgarter Warenhäuser macht sich bis weit ins Land hinein bemerkbar. Da sich an allen größeren Plätzen Filialen der Warenhäuser befinden, bei denen die Landleute ihren Bedarf decken, so werden die am Platze ansässigen Geschäftsleute übergangen. So machen sich z. B. die Warenhäuser in Pforzheim bis nach Calw und Wildbad sehr fühlbar. Das Mercerie- und Kurzwarengeschäft an den kleineren Plätzen leidet besonders darunter, daß die Warenhäuser Kurzwaren in geringer Qualität als Vorkaufartikel benutzen, durch deren außergewöhnliche Billigkeit der Preise die guten Qualitäten wegen der Unkenntnis des Publikums sehr gedrückt werden.

Ludwigsburg, 14. Juli. Auf dem Arsenalplatz fand heute vormittag 11 Uhr für die nach China abgehenden Freiwilligen des württemberg. Armeekorps eine Abschiedsfeier statt, welcher das Königspaar und zahlreiche höhere Offiziere der Ludwigsburger Garnison beiwohnten. Nachdem der König die Front der in einem offenen Rechteck aufgestellten Mannschaften abgesehen, richtete er an dieselben eine Ansprache, in welcher er sie auf den Ernst der von ihnen übernommenen Pflichten hinwies und die Hoffnung aussprach, daß sie dem Namen Württemberg auch in der Fremde Ehre machen werden. Der König schloß

mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser.

Rebenhausen, 14. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich heute zu längerem Aufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Altensteig, 13. Juli. Ein von Westen her über unsere Markung ziehendes Gewitter brachte heute Nachmittag wolkenbruchartigen Regen mit Schlossen, die glücklicherweise keinen erheblichen Schaden brachten.

Heidelberg, 11. Juli. Ein unangenehmes Abenteuer ist laut „P. St.“ dieser Tage einem hier auf der Durchreise befindlichen Professor aus Danzig passiert. Derselbe hatte sich in liebenswürdiger Weise einer gleichfalls hier fremden Dame als Begleiter durch das Schloß und die Schloßanlagen angeboten. Nach gemeinsamer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten trennte man sich, um jedes seiner Wege zu gehen, wie groß war aber die Bestürzung der Dame, als sie nach einiger Zeit bemerkte, daß ihr ein wertvolles Schmuckstück abhanden gekommen war. Sofort lenkte sich ihr Verdacht auf den Begleiter, den angeblichen Professor und, kurz entschlossen, eilte sie nach dem Hauptbahnhof, von wo aus derselbe die Weiterreise nach Konstanz antreten wollte. Wichtig entdeckte sie den Verdächtigen und veranlaßte dessen Festnahme. Der Herr wurde auf das Polizeizimmer der Station geführt, wo man ihn einer so gründlichen Untersuchung unterwarf, daß ihm der Schweiß auf die Stirne trat. Da indeß kein fremdes Gut bei ihm gefunden wurde und er in der Lage war, sich vollständig zu legitimieren, wurde er alsbald in Freiheit gesetzt. Beschämt entfernte sich die Dame, die ihren Begleiter in die peinlichste Lage versetzt hatte und obendrein die Ursache war, daß derselbe den Schnellzug veräumte.

Berlin, 12. Juli. Staatssekretär Graf Bülow richtete an die deutschen Bundesregierungen ein Rundschreiben, worin es nach den historischen Schilderungen der Vorgänge in China seit Mitte Juni heißt: Die militärische Lage hat sich jetzt anscheinend dahin geändert, daß die Chinesen den Kaiseranal bei Tientsin durchstachen, um den Anmarsch auf Peking von Süden her durch Uberschwemmungen zu hindern so daß Tientsin selbst von Norden und Osten her durch das Einbringen von feindlichen Heeresmassen

ernstlich bedroht ist. Als das Ziel der Reichsregierung bezeichnet das Rundschreiben die Wiederherstellung des Friedens, Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden, Sühnung und Genugthuung für die verübten Unthaten bezeichnete. Deutschland wünscht jedoch keine Aufteilung Chinas und erstrebt keine Sonderprivilegien.

Prag, 13. Juli. In Mauth äscherte ein großer Brand 37 Anwesen ein. 4000 Personen sind obdachlos. Das Feuer griff auf den Nachbarort Wizez über und äscherte auch dort mehrere Häuser ein.

Zunnsbruck, 10. Juli. Im Passeiertal verunglückte vorgestern ein Radfahrer aus Meran. Der dort angestellte 30 Jahre alte Zeichner Josef Schuster, ein Deutschböhme, unternahm mit Kameraden eine Radtour ins Passeier. Bei einer scharfen Kurve in der Nähe des Sandhofs stieß er auf seiner raschen Fahrt an einen Prellblock und wurde hierdurch vom Rad weg über eine zehn Meter hohe Mauer kopfüber ins Passeierbett geschleudert, wobei ihm der Schädel zerschmettert wurde. Nach einer halben Stunde verschied er.

London, 13. Juli. Die Niederlage bei Nitralstuel, bei welcher die Engländer über 200 Gefangene und mindestens ebensowiele Tote und Verwundete verloren, deprimiert hier um so mehr, als sie in dem angeblich völlig pazifisierten Gebiet westlich Pratorias sich ereignete.

— Ueber die Niederlage der Engländer werden aus Pretoria folgende Einzelheiten gemeldet: 5 Kompagnien erhielten am Dienstag den Befehl, den Paß über den Nagalesberg (28 Kilom. westlich von Pretoria) zu halten. Sie erreichten nachmittags den Paß. 3 Kompagnien mit 2 Geschützen nahmen im Passe Stellungen ein, bivaktierten dort die Nacht und ließen die anderen Kompagnien etwas südlich vom Passe in der Ebene. Am Mittwoch Morgen bei Tagesanbruch, als die Vorposten, die auf einem kleinen Hügel nördlich vom Passe aufgestellt waren, Schüsse abfeuerten, erschienen die Bojer auf dem östlichen Hügel und eröffneten ein heftiges Feuer. 2 Geschütze, die mit einer Bedeckung von Scots Greys vor der Front der Truppen aufgestellt waren, wurden nach heldenmütigem Widerstande von den Buren erobert. Beinahe jeder Mann wurde dabei getötet oder verwundet. Ungefähr um 3 Uhr erschienen die Buren auf der linken Seite der Stellung der Engländer. Letztere machten

tapsere Versuche, gegen die Buren anzustürmen, 14 Mann wurden dabei getötet oder verwundet. Bei Anbruch der Nacht war alle Munition verschossen. Die letzten Flüchtlinge vom Kampfsplatz sagten aus, daß die Leute mit aufgepflanztem Bajonet gute Deckung genommen hatten, und sie erwarteten so das Herankommen des Feindes. Man befürchtet schwere Verluste. Etwa 30 Mann kamen in das Lager bei Pretoria zurück.

— London, 12. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Kanton vom 10.: Am Morgen des 10. Juli fand ein Zusammenstoß zwischen deutschen Truppen und Bogern bei Kiantshou statt. Zahlreiche Boger wurden getötet.

London, 13. Juli. Die Abendblätter melden, heute früh sei in London eine amtliche Drahtnachricht aus Peking eingetroffen, derzufolge sämtliche Fremden in Peking am 6. ds. ermordet worden seien. Aus diesem Anlaß fragte das Reutersche Bureau im ausw. Amte an, worauf geantwortet wurde, es sei hiervon nichts bekannt.

London, 13. Juli. „Daily Mail“ erfährt aus Shanghai: Das Ausbleiben aller direkten Nachrichten aus Peking erklärt sich dadurch, daß alle chinesischen Beamten unter Androhung von Todesstrafe zum Schweigen verpflichtet sind. Trotzdem weiß der Berichterstatter des „Daily Mail“ zu melden, daß am letzten Montag ein aus amtlicher chinesischer Quelle aus dem Norden stammender Bericht in Shanghai eingetroffen ist. Dieser Bericht besagt, daß die beiden noch übrig gebliebenen Gesandtschaften, die englische und russische am 6. Juli abends angegriffen worden. Prinz Tuan führte das Oberkommando und befehligte im Zentrum. Prinz Tsai-Yin befehligte den rechten, Prinz Yin-Liu den linken Flügel, während Prinz Tsai-Yu die Reserven kommandierte. Der Angriff begann mit der Artillerie. Der heftige Angriff dauerte bis 7 Uhr am anderen Morgen. Bis dahin war die Zerstörung beider Gesandtschaften vollendet. Alle Ausländer waren tot und die Straßen um die Gesandtschaften voll von den Leichen der Ausländer und Chinesen. Prinz Ching und der General Wang-weng-schao eilten, als sie von dem Angriff hörten, mit ihren Truppen den Ausländern zu Hilfe. Sie waren aber in der Minderzahl und wurden besiegt. Prinz Ching und General Wang-weng-schao wurden getötet. Es heißt, daß 2 Ausländer durch die Thore entkommen seien. Prinz Tuan verteilte zur Feier des Sieges 100 000 Taëls (1 Taël ungefähr gleich 1 Thaler) und große Mengen Reis an die Boger.

Die Königin von England hat am 9. Juli ihre Zustimmung zu der vom Parlament angenommenen neuen australischen Bundesverfassung gegeben und derselben durch ihre Unterschrift und ihr königl. Siegel Kraft verliehen. Am 1. Januar 1901, also mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts werden die sämtlichen australischen Kolonien in einem unauf lösblichen bundesmäßigen Gemeinwesen des Ver. Königreichs von Großbritannien und Irland zusammengeschlossen sein und somit einen Bundesstaat unter der britischen Flagge bilden, der seine eigene Verfassung und sein eigenes Parlament haben wird. Die Auspizien des

neuen Staatenbundes, so schreibt man der B. Z., sind außerordentlich günstige. Als ein Teil des engl. Weltreichs ist er natürlich im vollen Genusse des Schutzes des Mutterlandes, während er sich andererseits unabhängig und frei entwickeln kann und auf diese Weise seinen Bürgern ganz besonders schätzenswerte Bürgerschaften für ihre privaten und politischen Wünsche bietet. Außerdem haben die australischen Kolonisten nicht, wie z. B. diejenigen in Canada oder Südafrika, mit nahen, mächtigen und unter Umständen lästigen Nachbarn zu rechnen, noch sind fremde Elemente vorhanden, die mit fremder Sprache und Sitte dem jungen Gemeinwesen Schwierigkeiten bereiten könnten.

Lokales.

Wildbad, 16. Juli. Ihre Großh. Hoheit die Bw. Fürstin Waldemar zu Lippe-De tmold, geb. Prinzessin von Baden, ist mit Gefolge zum Besuche Sr. hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten und Ihrer Hoheit der Fürstin zu Schaumburg-Lippe heute hier eingetroffen; Ihre Großh. Hoheit hat mit den hochfürstlichen Herrschaften zusammen im Hotel Klumpp diniert und wird die hies. Stadt mit dem Abendzug wieder verlassen.

Vermischtes.

— In der letzten Nummer des „Heimgarten“ schreibt Rosegger: „Eine Familie mit dem gewöhnlichen Bekanntenkreis giebt wöchentlich mindestens vier Ansichtskarten aus. Wenn vielleicht im Winter weniger, so gewiß im Sommer mehr. Um dieses könnte sie sich jährlich acht bis zehn schöne Bücher anschaffen. Die Ansichtskartemacher wollen leben, heißt es immer. Ja, wenn es den gütigen Leuten schon darauf ankommt — offen gestanden — leben wollen eigentlich die Bücherschreiber auch.“

— In einer Plauderei über starke Menschen erzählt das „Wiener Fremdenblatt“ Folgendes: Der Herzog von Gramont, der Minister des Aeußern Napoleons III. (einige Zeit auch Botschafter in Wien), produzierte in Abendgesellschaften vor den bewundernden Damen des Hofes oft das Kunststück, daß er mit seiner wohlgepflegten Aristokratenhand ein Zwanzigfrankenstück krummbog. Der vor einigen Jahren verstorbene italienische Schriftsteller Paolo Jambri war wohl unter allen Männern der Feder der kräftigste. In Florenz besorgte er einst in einer stürmischen Versammlung die Räumung des Saales ganz allein, indem er sämtliche Teilnehmer, Einen nach dem Andern hinauswarf. In Turin hielt er ein Paar Pferde, die mit einer Equipage durchgingen, mit solcher Gewalt auf, daß die Tiere zu Boden stürzten. Allerdings verrenkte er sich dabei die rechte Hand. Als Student in Padua hob er zum Scherz den Flügel des großen Universitätsthores aus den Angeln und als Abgeordneter drückte er in Monte Citorio, da im Parlamentsgebäude Feuer ausbrach, mit der Schulter eine Thür ein, welche die Feuerwehr mit ihren Aexten nicht einschlagen konnte. Einen Kutscher, der ihm die Fahrt verweigerte, hob er, ohne ein Wort zu sprechen, mit einer Hand auf den Boden und ein wohlbewaffneter Strolch, der ihn auf einer Fährwanderung in Sizilien anfiel, erhielt einen Faustschlag, daß er be-

wußtlos zusammenstürzte und an einer Gehirnerschütterung starb.

— Von der Schlaueit eines griechischen Schuhputzers berichtet die Aftv: Vor dem Portal des großen Theaters bittet der kleine Luströ einen Herrn, ihm die Schuhe putzen zu dürfen; es koste nur eine Dekara (10 Lepta). Herr: „Eine Dekara?“ — Luströ: „Nun, eine Pentara“ (5 Lepta). — Da aber der Herr auch auf diese verlockende Offerte nicht zu reagieren scheint, ruft der Luströ: „Also gratis, mein Herr!“ — Von dieser stolzen Generosität überrascht und neugierig gemacht, beschließt der Herr sich die Schuhe putzen zu lassen. Sobald aber der eine Stiefel spiegelblank war, verfezt der kleine Luströ: „So mein Herr, für den andern geht aber 20 Lepta“.

Unterhaltendes.

Lenchen.

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburg er
[Fortsetzung] (Nachdruck verb.)

Franz, der gern scherzte, aber noch lieber bei allem sogleich wettete und loste, stand vom Tische auf mit den Worten:

„Wisset ihr, was? Wir wollen losen, und wer das längste Los zieht, der geht zum Dnkel nach Amerika.“

Den Kindern gefiel dieser Vorschlag außerordentlich; und während Franz draußen einige Heuhalme holte und dann sechs kleine Stücke von verschiedener Länge zurecht machte, saßen die anderen in freudigster Neugierde, wen es wohl treffen möchte. Nur dem Lenchen gefiel die Sache nicht. Sie war entschlossen, wenn die Reihe an sie käme, nicht zu ziehen.

Fritz, Anna, Bertha und Mina hatten schon gezogen, und jedes verglich mit dem andern sein Hälmdchen.

Jetzt hielt Franz nur noch zwei Hälmdchen in der Hand.

„Ziehe Lenchen!“ sagte er und prezte seine Finger fest zusammen.

„Nein ich ziehe nicht.“

„Warum nicht?“

„Weil ich nicht will.“

„So ziehe für mich!“ bat Franz, dann bleibt das letzte für Dich in meiner Hand.“

„Nein, ich ziehe auch nicht für Dich“, sagte Lenchen fest.

Franz besann sich einen Augenblick; dann wandte er sich rasch zu Bertha:

„Bertha“, rief er, „ziehe für mich!“ Und ehe Lenchen nur einen Einwand dagegen erheben konnte, hatte Bertha Franzens Los zwischen den Fingern. Dieser aber legte das letzte, für Lenchen bestimmte Los auf den Tisch. Die anderen streckten sich hierbei, legten die von ihnen gezogenen Hälmdchen daneben und maßten ab. Kein Zweifel: Lenchens Hälmdchen war das längste.

In jener Nacht konnte Lenchen lange Zeit keinen Schlaf finden. Der Schrecken, den sie mit dem Handwerksburschen erlebt, das umgebogene Blatt am Brief, dessen Inhalt der Vater offenbar verheimlicht, das Los, das sie schließlich getroffen hatte, — alles beunruhigte immer wieder von neuem ihr Herz. Der Wächter, der im Dorf die Stunden ansagte, rief zwölf Uhr, und noch legte sich der Schlaf nicht auf der Jungfrau Auge. Sollte diese Nacht für Lenchen eine Wendung ihres Lebens bringen? Sollten ihr

um die Geisterstunde die Lose des Schicksals geschüttelt worden und nicht aufs lieblichste gefallen sein?

Der Hansbauer war von der Art, wie sich sein Lenchen am Abend benommen hatte, durchaus nicht erbaut. Sie widerstrebte bis jetzt noch niemals seinen Wünschen. Sie that es freilich am gestrigen Abend auch nicht. Sie kannte ja noch gar nicht seinen Wunsch, nicht eine Silbe ließ er ihr gegenüber ernstlich verlauten. Und doch kämpfte die Tochter in unbestimmter Ahnung gegen den Vater einen hartnäckigen Kampf. Jeder Mensch ist von Natur ein Gedankenleser, und je nähere Blutsverwandtschaft zwischen zwei Menschen besteht, desto schärfer wird die Brille sein. Gerade das Verheimlichen des Vaters schärfte das Auge des Kindes. Was sollte er bei einer so entschiedenen ausgebrochenen Abneigung Lenchens thun? Sollte er die ganze Sache von vornherein aufgeben? Damit gab er das ganze bis jetzt freundlich gestaltete Einvernehmen mit seinem Bruder auf. Er kannte seinen Amerikaner. Gutmütig, aber eigenstinnig bis zum Zähjorn, konnte er keinen Widerspruch ertragen. Ginge es mit Lenchen nicht nach seinem Willen, so wäre er im Stande, das ganze Band zu zerreißen, auf sofortiger Abzahlung der Schulden zu bestehen, nötigenfalls zur gerichtlichen Klage, zur Pfändung zu schreiten und den Ruin des Beklagten herbeizuführen. Entweder — Oder. Es blieb nichts anderes übrig. Die Familie kam an den Bettelstab oder Lenchen ging nach Amerika.

Sollte nun der Hansbauer sich direkt an seine Tochter wenden, oder dieselbe durch seine Frau benachrichtigen lassen? Höchst wahrscheinlich stimmte die Hofbäuerin in der Abneigung gegen Amerika mit Lenchen überein, und erschwerte nun den schon schwierigen Fall. Er entschloß sich, lieber ohne Zwischenperson mit seiner Tochter zu verhandeln. Da ihn der

Befanke die ganze Nacht quälte und ihm auch gegen Morgen keine Ruhe ließ, erhob er sich früher als gewöhnlich von seinem Lager, fand aber Lenchen schon mit ihrer Frida beschäftigt, welche stets die frühest war.

Lenchen, es ist gut, daß ich Dich schon bereit finde“, redete er das Mädchen an. „Das gestrige Gewitter, obschon es so drohend am Himmel stand, hat sich, wie die früheren, verzogen, ohne uns Regen zu bringen. Wir wollen doch einmal auf den Krautacker gehen und nachsehen, denn ich fürchte, es trocknet alles aus und wir müssen ernstlich daran denken, zu gießen. Auch wollen wir abzählen, wie viele Stöcke ausgeblieben sind, um frische Sezlinge nachzupflanzen.“

„Ja, Vater, aber ich muß doch zuerst noch die Frida besorgen“, meinte Lenchen.

„Bringe das Kind nur der Mutter ins Bett; es wird dann schon besorgt werden; auch sind wir ja bald wieder zu Hause.“

Während die Beiden noch durch das Dorf gingen, sprachen sie dies und das, — geistgültige Dinge. Doch beim letzten Hause, wo Lenchens Patin, die Schuhmacherin, wohnte, welche soeben mit dem Melkkübel aus dem Stalle kam und von weitem freundlich grüßte, sagte der Vater zu seinem Kinde:

„Lenchen, warum warst Du denn gestern abend so sonderbar?“

„War ich sonderbar, Vater?“

„Ei freilich; Du wolltest ja nicht einmal mit den Kindern die unschuldige Freude bereiten, mit ihnen das Los zu

ziehen. Du spielst doch sonst gern mit ihnen und nimmst an allen ihren Freuden teil.“

„Gewiß Vater, das thue ich; doch ich konnte diesmal beim Losen nicht mitmachen.“

„Aber Du machtest doch sonst immer dabei mit?“

„Sonst, Vater, galt es immer nur einen Scherz. Mit einer so ernstlichen Sache, wie die gestrige, sollte man nicht scherzen.“

„Warum nimmst Du denn die Sache so ernst. Franz sah es gewiß nur für einen Scherz an; er lachte ja immer dabei.“

„Mag sein. Ich für meinen Teil, kam dabei in Unruhe und Sorge; ich konnte mir nicht helfen. Es lag wie ein Alp auf meiner Seele, und — gestehe ich es nur — es liegt mir noch so darauf.“ (Fortsetzung folgt.)

Telegramm.

Berlin, 15. Juli (11 Uhr 15 Nachts). Reuters Bureau meldet aus Schanghai unterm 15. ds.: Eine amtliche Depesche des Gouverneurs von Schantung besagt: Geschütze der Chinesen legten Bresche in die Mauern der Gesandtschaften. Nach heroischer Verteidigung und nachdem die Munition erschöpft war, wurden alle Ausländer getötet. (Schw. B.)

§ Auszeichnung. Die Getreide-Presshelfe der **Stuttgarter Presshelfe- u. Spiritfabrik, Th. Munz u. Co.**, wurde auf der grossen Deutschen Bäckerei- Ausstellung in Pforzheim mit der höchsten Auszeichnung „Goldenen Staatsmedaille und Ehrenpreis“ prämiert.

Aus Rand und Band

könnte man kommen, wenn man schönen Teint, zarte, samtweiche Haut gehabt hatte und all diese Schönheiten durch den Gebrauch sodascharfer Toiletteifsen verloren hat. Wie beugt man solchen Verluste vor? Sehr einfach! Gebrauchen Sie zum Waschen des Gesichtes zc. nichts anders als Döring's bewährte **Eulen-Seife**. Für die Toilette der Damen wie zum Waschen der Kinder nichts Besseres, nichts Empfehlenswertheres. Für **40 Pfg.** erhält man diese Seife überall. — **Haupt-Depot: Paul Weiss & Cie. Stuttgart.**

Forstamt Neuenbürg.

Das

Sammeln von Preiselbeeren

ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks vor dem 24. August (Bartholomä) auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22. Z. 1. bei Strafe verboten. Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß es im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ist, wenn das vorstehende Verbot auch in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird.

Neuenbürg den 13. Juli 1900.

S. Forstamt:
Hrftull.

Orangen u. Zitronen

frisch eingetroffen bei

S. Lindenberger
Hoffkonditor.

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kräftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Pulver, empfiehlt bestens Carl Vott, bei der Linde.

Ulm a. Donau.

Vom 15. bis 23. September 1900 in sämtlichen Räumen des Saalbaus

Allgemeine Ausstellung für Kochkunst Hôtel- u. Wirtschaftswesen u. verwandte Gewerbe

umfassend: **Kochkunst, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Delikatessen, Getränke** jeder Art zc., sowie in allen **Ausstattungsgegenständen der Wirtsbranche**, unter d. **Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wagner in Ulm.** — **Anmeldungen** sind bis spätestens **10. August d. Js.** an die **Ausstellungs-Kommission (Saalbau Ulm)** einzureichen, welche auch zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist.

Stottern

heilen gründl. **Dir. C. Denhardt's Anstalten Stuttgart, Rothenwaldstr. 19. und Dresden-Lochwitz.** Herrl. Lage. Prospekte gratis. **Älteste staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl**

Alleinverkauf für Wildbad:

Schnell-Feueranzünder

aus der Südd. Feueranzünder-Fabrik Altenstadt a. d. Iller, Friedemann u. Vogt bei **Gottlieb Faas, Kohlenhandlung.**



Gänzlicher Ausverkauf

in farbigen Kinder-, Mädchen- und Damenschürzen mit und ohne Träger bei

G. Riezinger.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Didenburgstr.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk 18.65 per Meter. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg (Baden.)**

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Asphaltpappe, Carbolinum.

Dachlack, Holzcement liefert billigst
Württemb. Theer und Asphaltgeschäft
Wilhelm Volz, Feuerbach.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über



Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1 Jahr. Garant., am billigst. bin — Wiederverk. gest.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Immer jung, immer schön!

bleibt das Gesicht beim Waschen mit

Bergmanns Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pf. bei: Fris. C. Drebingen.
Coiff. Chr. Schmid u. Friedr. Schmelzle

Die besten Legehühner der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd., Riesentenent zc. Preisliste umsonst & franko.

Herm. Lissberger, Landwirt
Gainstadt (Baden.)

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Für Wildbad ist die Hauptvertretung einer soliden deutschen

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gegen hohe Provision neu zu vergeben.
Gest. Offerten unter **A. Z. 200** an die Expedit. d. B.

„Shampooing-Hai-Rum“

v. Bergmann & Co., Badebeul-Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25 u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebingen.**



selbstgebaute, ältere u. jüngere Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter 80-75 Pf. versendet von 20 Lit. an das
Fürstl. Weingut
Breitenau bei
Willibach (Württbg.)
Domänenpächter Hago.

Sabe eine größere Partie

Knaben-Anzüge

billigst abzugeben

G. Riezinger.

Unabänderlich Ziehung 25. Juli
Ebinger Geld- & Viehlose à 1 Mk.
11 St. 10 Mk., mehr billigst. Haupttreffer
3000 Mk.

Stuttg. Geldlose 1 Mk.

Stuttg. Volksfestlose 1 Mk.

Uracher Geldlose 1 Mk.

je auf 10 1 Freilos. Obige 4 Lose mit
Liste franko 4 1/2 Mk. Verkaufte schon 34
I. Haupttreffer.

C. Breitmeyer, Generalagent, Stuttgart.

Weißweine

1896er à 35—40 M

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M

Rothweine

1897er à 40, 45 M, 1895er à 50,
60 M, die 100 Liter ab hier.

F Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf
Edesheim (Pfalz.)

Kgl. Kurtheater.

Direktion Intendantzrat **Peter Diebig.**

Montag, den 16. Juli 1900.

30. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Im weissen Röss'l

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal
und Kadelburg.

Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 17. Juli 1900.

33. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Als ich wiederkam...

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal
und Gustav Kadelburg.

Mit einer Beilage der Firma
S. Bronter u. Cie., Pforzheim.

